

eva

SONDERAUSGABE

 **ekiwa**

evangelische
kirchengemeinde
wattenscheid

MAI | 2020

MONATSLOSUNG MAI

Dient einander als gute Verwalter
der vielfältigen Gnade Gottes,
jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!

1.Petr. 4,10

Auf einen Blick



- 3 Grusswort
- 4–5 Ostern in der Coronakrise
- 6–7 Gemeindepfarramt Corona-Modus
- 8–9 Interview mit Detlev Bahr
- 10–11 Offene Türen
 - 12 Neue Termine
 - 13 Weite und Licht
- 14–15 Zur Person: Pfarrerin Ute Riegas-Chaikowski
- 16–17 Zur Person: Pfarrer Holger Dirks
- 18 Offene Jugendarbeit in der Coronakrise
- 19 Im Mai
- 20 Impressum



Pastor Uwe Gerstenkorn

**Dient einander
als gute Verwalter
der vielfältigen
Gnade Gottes,
jeder mit der Gabe,
die er empfangen
hat!**

1.Petr. 4,10

Liebe Leute!

Neulich sah ich in einer Nachbarstadt ein paar bunte Plastiktüten an einem Zaun hängen. Es war ein unscheinbarer Platz gegenüber einer Kirche. Auf einem Zettel in einer Klarsichtfolie stand handschriftlich: „Liebe Leute, schaut in Eure Vorratsschränke oder kauft beim nächsten Einkauf ein paar Dinge mehr für die, die sich zur Zeit bei der Tafel nicht versorgen können. Packt bitte fertige Tüten, z.B. Lebensmittel, Hygieneartikel, Hundefutter ... Vielen Dank!“

Konkrete Hilfe aus der Nachbarschaft bieten solche Initiativen für die, die jetzt mehr denn je auf Hilfe angewiesen sind – ohne Antrag beim Amt, ohne Schlangestehen, ohne großes Aussehen. Das ist sicher nur ein Tropfen auf den heißen Stein für den wohnungslosen Mann, für die ältere Frau mit der kleinen Rente oder die Familie, die nicht mehr über die Runden kommt. Aber es ist eine freundliche Geste – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Ein Zeichen der Mitmenschlichkeit in schwieriger Zeit.

Wir erfahren in diesen Wochen mehr denn je, dass wir angewiesen sind aufeinander. Jedes Mitglied der Familie Mensch bringt etwas ein – an der Supermarktkasse und im Rathaus, im ambulanten Pflegedienst und im Altenheim, als LKW-Fahrer und Mitarbeiter vom Ordnungsamt. Davon ist die Rede im Monatsspruch aus dem 1. Petrusbrief. Uns ist viel anvertraut von Gott. Wir sind begnadete und begabte Menschen, beschenkt mit einem Mut zum Leben und einer Kraft zum Handeln. Wir haben es nicht in der Hand – nicht unsere Gesundheit, nicht unser Glück, nicht unser Leben. Es ist eine Gnade Gottes. Wenn wir uns umeinander sorgen und so einander dienen, dann entfaltet sich seine Kraft. Da gehen Nachbarn für die ältere Dame von nebenan einkaufen. Da verabreden sich die Enkel mit den Großeltern zum Mensch-ärgere-dich-nicht-Spielen am Computer. Da näht eine Frau für andere aus bunten Stoffresten einen Mundschutz. Da telefonieren die Frauen aus der Frauenhilfe miteinander und denken aneinander im Gebet. In der nächsten Woche werden von der Evangelischen Jugend vor der Kapelle und vor der Versöhnungskirche zwei Metallkisten aufgestellt. Unter der Überschrift „Nachbarschaftsnothilfe Höntrop“ können Hygieneartikel, abgepackte Lebensmittel oder Tierfutter in die Kisten hineingelegt werden für Menschen, die sich etwas herausnehmen möchten. Vielleicht haben Sie ja auch etwas dafür übrig. Schließlich sind wir alle zu allererst Beschenkte von Gottes großer Gnade.

Ich grüße Sie und Euch herzlich
Ihr Pastor Uwe Gerstenkorn

Ostern in der Coronakrise

– das war auch für unsere Kirchengemeinde eine besondere Herausforderung. Gottesdienste und Versammlungen waren nicht erlaubt und aus Sicht der Kirchengemeinde auch nicht zu verantworten. Es gab aber viele andere Aktionen und Angebote, die die Menschen in Wattenscheid gerne angenommen haben. Schon zu Beginn der Krise produzierte das Team des Mittagsgebets in der Friedenskirche wöchentliche Andachten, die als Video auf die Homepage gestellt wurden. Zu den Feiertagen während der Karwoche und zu Ostern erarbeiteten Pfarrteam und Musiker Gottesdienste und Andachten aus allen Evangelischen Kirchen in Wattenscheid und veröffentlichten diese im Netz. Immer wieder luden offene Kirchen ein zu stillem Gebet.

An Karfreitag konnten Gebetsanliegen an Kreuze geheftet werden, die sich an Ostersonntag in Blumenkreuze umformten. In vielen Kirchen konnten Kerzen angezündet und mitgenommen werden sowie Texte und andere Osterbotschaften. Bis jetzt werden in der Alten Kirche an jedem Sonntag Gebetsanliegen aus der Woche in einem stillen Gottesdienst vor Gott gebracht und abends um 19 Uhr läuten die Glocken unserer Kirchen.

Ab wann wieder regulär Gottesdienste gefeiert werden können und vor allem in welcher Form, ist zur Zeit der Drucklegung dieser EVA leider noch nicht ganz klar. Bitte verfolgen Sie dazu die Nachrichten auf www.e-ki-wa.de.







Gemeindepfarramt im Corona-Modus

Interview mit Pfarrer Christian Meier

Seit Ende 2008 sind Sie als Gemeindepfarrer in der Gemeinde Günnigfeld und seit dem Zusammenschluss 2017 in der Evangelischen Gemeinde Wattenscheid tätig. Jetzt stehen auch Sie durch die Corona-Pandemie vor ganz neuen Herausforderungen. Zunächst einmal, wie geht es Ihnen?

Meier: Meiner Familie und mir geht es gut, auch wenn es ungewohnt ist, dass die gesamte Familie fast rund um die Uhr zuhause ist. Und zum Glück hab ich im näheren Umfeld niemanden, der erkrankt oder gestorben ist. Wenn man zum Beispiel nach New York oder Italien blickt, ist man schon sehr betroffen.

Gottesdienste, sind aktuell gestrichen. Statt persönlichem Gespräch heißt es jetzt, telefonieren, skypen, mailen. Heinrich Bedford-Strohm, EKD – Ratsvorsitzender sprach jüngst von der „Online – Kommunikation als Segen in Zeiten des social distancing“. Was sagen Sie dazu?

Meier: Ich sehe es als unsere Aufgabe, jetzt auch Neues auszuprobieren, um miteinander in Kontakt zu bleiben. So wird nun viel telefoniert, dabei lernen sich manche untereinander sogar besser kennen. Auch meine Telefongespräche sind momentan oft deutlich länger als sonst und werden auch schon mal zum Seelsorgeinstrument. Viele Ältere, die zur Kerngemeinde gehören, sind schlecht bis gar nicht online unterwegs. Da ist etwas anderes als zu telefonieren, nicht möglich. Andererseits gibt es deutlich mehr Kontakte in Gruppen über WhatsApp. Da gibt viele interessante Begegnungen. Dabei auch das geistliche Leben auf neuen Wegen zu beschreiten, das ist eine echte Herausforderung für uns.

„Das neue Miteinander wird hoffentlich auch danach weiter bestehen“

WATTENSCHIED – Keine Gottesdienste, keine gemeinsame Abendmahlfeier, keine Taufen und Trauungen, die Gemeindehäuser geschlossen und das persönliche Gespräch mit Gemeindegliedern nicht möglich.

Pfarrerinnen und Pfarrer befinden sich momentan im Corona - Modus. Auch auf Christian Meier, Pfarrer in der Gemeinde Wattenscheid, strömt zurzeit viel Neues und Ungewohntes ein. Er wurde von Frauke Haardt-Radzic, Mitarbeiterin von der Wochenzeitung UK, per Telefon interviewt.

Telefon- oder Videokonferenzen, Videochats, Audios erstellen und auf die Homepage stellen, das alles gehörte ja bisher nicht unbedingt zum Berufsbild eines Pfarrers. Wie ergeht es Ihnen damit zurzeit?

Meier: Es ist gut, Leute an der Seite zu haben, die das schon gut beherrschen. Generell habe ich jetzt weniger Termine, die dauern aber meist länger. Videokonferenzen im Pfarrteam klappen schon ganz gut. Doch zum Beispiel das erste Zusammenkommen der neuen Gemeindeleitung nach den Wahlen, die jüngst gerade noch stattfinden konnten, das machen wir nicht per Telefonschleife oder online. Das muss tatsächlich warten.

Doch für manche Sachen wirkt die Krise auch als Katalysator. So gibt es jetzt den „Gruß zum Sonntag“ und statt Kirchcafé im Anschluss an den Gottesdienst telefonieren Sie mit Gemeindegliedern.

Meier: Ja, und darauf gibt es viele positive Reaktionen. Menschen sind dankbar. An den Sonntagen gibt es jetzt eine Andacht auf der Homepage der Gemeinde. Die wird reichlich wahrgenommen und im Netz auch geteilt. Auch von Menschen, die schon lange nicht mehr in die Gottesdienste gekommen sind.

Und wenn sie dann mal vorbei ist, die Corona – Krise, was erwarten Sie dann, alles zurück auf Anfang? Oder wird sich einiges auf Dauer ändern und vielleicht auch gutes Neues bleiben?

Meier: Die elektronischen Dinge werden bleiben und das ist auch gut so. Ganz in der Nähe wird zum Beispiel gerade ein Altenheim gebaut. Nach den jetzigen Erfahrungen, würde ich sagen, dass da in jedem Zimmer WLAN und am besten auch ein Computer sein sollte, um Kontakt nach außen zu ermöglichen. Oder die vielen Nachbarschaftshilfen, die jetzt neu entstanden sind, und dass sich jetzt mehr um einander gekümmert wird, dieses neue Miteinander wird hoffentlich auch danach weiter bestehen.





Detlev Bahr Jahrgang 1963, kommt aus

Schwelm und wohnt in Wuppertal. Seine musikalische Laufbahn führte ihn unter anderen nach Paris an die Schola Cantorum, wo er seine Ausbildung zum Organisten machte. Seit 2013 ist er Kirchenmusiker in der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid mit Schwerpunkt Orgelmusik und Gottesdienstbegleitung in der Friedenskirche. In der Gesamtgemeinde leitet er verschiedene Chöre und ist Teil des Teams von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern in der Gemeinde.

Seit Kirchen und Gemeindehäuser aufgrund der Coronakrise geschlossen sind, gibt es viele Gottesdienstangebote als Video über das Internet. Auch die ekiwa Gemeinde hat in den letzten Wochen solche Videos produziert und auf der Homepage www.e-ki-wa.de veröffentlicht. Viele dieser Filme wurden von Detlev Bahr erstellt, Kirchenmusiker in der Gemeinde.

Holger Dirks sprach mit ihm über seine Erfahrungen.

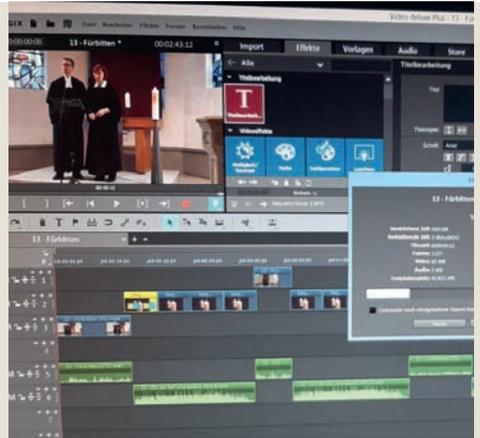
Herr Bahr, seit Mitte März sind Gottesdienste und andere „Versammlungen zur Religionsausübung“ als Schutzmaßnahme vor Covid-19-Infektionen untersagt. Was bedeutet das für Sie und Ihre Tätigkeit?

Der „Lockdown“ bedeutet vor allen Dingen Wegfall der gewohnten Arbeit (Gottesdienste, Chorproben etc.) und der damit verbundenen sozialen Kontakte. Und das quasi über Nacht. Es bedeutet Absage der Musicalaufführung mit dem Kinder- und Jugendchor Gospelkids in der Friedenskirche und Unterbrechung aller anderen musikalischen Projekte. Das fühlt sich komisch an.

Sie haben sich sehr schnell auf die neue Situation eingestellt und schon im März angefangen, Andachten und Gottesdienste in Videoform zu produzieren. Wie kam es dazu?

Ich habe ja nun Zeit und möchte diese sinnvoll für die Gemeinde nutzen.

Zu den neuen Videoformaten gehört zum Beispiel das Mittagsgebet aus der Friedenskirche. Seit vielen Jahren lädt ein Kreis engagierter Ehrenamtlicher und Sie als Musiker jeden Samstag zu einer Andacht in die Kirche ein. Seit einigen Wochen gibt es dieses



Mittagsgebet nun wöchentlich als Video auf der ekiwa Homepage. Wie sind denn die Rückmeldungen zu diesem Format?

Das Mittagsgebet wird gut angenommen und von den Besuchern sehr geschätzt. Durch das Internet hat nun ein größerer Personenkreis die Möglichkeit, sich dieses Format kennenzulernen. Ich habe etliche positive Rückmeldungen bekommen. Viele warten jeden Samstag auf die neue Veröffentlichung. Einige haben mir geschrieben, dass Sie persönlich kommen werden, wenn das Mittagsgebet wieder „live“ stattfindet.

Sie beteiligen sich ja nicht nur an der musikalischen Gestaltung, sondern haben für das Mittagsgebet und andere Videobotschaften auch die technische Produktion übernommen. Was gehört zu einer solchen Videoproduktion dazu?

Im Wesentlichen die technische Ausstattung. Ich arbeite mit zwei Kameras, einem Tonaufnahmegerät, externen Mikrofonen. Zusätzlich braucht es ein Programm für die Bearbeitung der Tonaufnahmen und eines für den Videoschnitt. Und: viel Zeit, Geduld und eine gute Vorplanung.

Wie kommt es, dass Sie sich damit so auskennen?

Ich hatte im Februar begonnen, Videos von unserem „Trio Romantique“ zu machen. So waren die Ausrüstung und auch erste Erfahrungen vorhanden. Den Rest lerne ich während der Arbeit und von meinem Sohn.

Welche Erfahrungen machen Sie bei der Produktion?

Ich begegne überwiegend netten, engagierten und freundlichen Menschen. Das macht schon Freude.

Gibt es Dinge, die Sie einmal ausprobieren möchten?

Ich möchte lieber Musik machen.

Worauf freuen Sie sich besonders, wenn demnächst wieder die Kirchen für Gottesdienste geöffnet sein werden?

Ich freue mich darauf, viele Gottesdienstbesucher wiederzusehen, mit ihnen zusammen im Gottesdienst zu singen und zu musizieren. Chorproben werden sicher noch eine weitere Zeit nicht möglich sein.

Herr Bahr, herzlichen Dank für das Gespräch und Ihr Engagement.



Bis wieder regulär Gottesdienst
gefeiert werden kann, sind die Kirchen
zu folgenden Zeiten geöffnet:

Friedenskirche in der Innenstadt:

dienstags und freitags, 10.00–12.00 Uhr

Alte Kirche in der Innenstadt:

dienstags, 10.00–12.00 Uhr, mit Musik

Christuskirche in Günnigfeld:

samstags zur Marktzeit, 10.00–12.00 Uhr

Kapelle an der Höntroper Straße:

sonntags zur Gottesdienstzeit, 9.45–11.00 Uhr

Versöhnungskirche im Preins Feld:

sonntags zur Gottesdienstzeit, 11.00–12.30 Uhr

Kreuzkirche in Leithe

mittwochs, 10.00–12.00 Uhr

Gemeindebüro

Seit Montag, 27.04., hat das Gemeindebüro wieder
wie gewohnt geöffnet:

Montag 9.30–12.30 Uhr

Dienstag 9.30–15.00 Uhr

Mittwoch 9.30–12.30 Uhr

Donnerstag 9.30–12.30 Uhr

15.00–18.00 Uhr

Freitag 8.00–12.30 Uhr



Neue Termine

Viele gottesdienstliche Feiern, wie Taufen und Trauungen, mussten bereits auf ungewisse Zeit verschoben werden. Für die Konfirmationen, die traditionell zwischen Ostern und Pfingsten stattfinden, haben wir in der ekiwa neue Termine festgelegt. Ob und in welcher Weise die Gottesdienste stattfinden werden, kann im Augenblick aus bekannten Gründen noch nicht gesagt werden.

Folgende Veränderungen sind geplant:

Versöhnungskirche Höntrop

Gruppe Becker-Fidrich
verschoben vom 26.04. auf den 23.08.

Gruppe Dirks
verschoben vom 03.05. auf den 04.10.

Christuskirche Günnigfeld

Gruppe Meier
verschoben vom 31.5. auf den 20.09.

Friedenskirche Wattenscheid

Gruppe Vogt / Dressler
verschoben vom 26.04.2020 auf den 30.08.
und vom 03.05. auf den 06.09.

Kreuzkirche Leithe

Gruppe Riegas-Chaikowski / Becker-Fidrich
verschoben vom 03.05. auf den 06.09.

Weite und Licht – Veränderungen in der Friedenskirche

Für alle, die in diesen Tagen die Friedenskirche wieder betreten, stellt sich ein neues Raumgefühl ein. Mehr Platz. Eine Idee von Weite. Und schön.



Was ist passiert?

Von den Bänken in den Seitenschiffen sind nur noch einige wenige übrig geblieben. Die Wände unter den Emporen wurden gestrichen. Auf einer Seite auch ein Stehtisch. Das neue Raumangebot entspricht der Nutzung der Friedenskirche mit einem Schwerpunkt im künstlerischen Bereich.

Seit einer Reihe von Jahren nun finden in der Kirche regelmäßig Ausstellungen statt. Regionale Künstlerinnen und Künstler zeigen Ihre Werke. Die Möglichkeit, in der Kirche auch sehr großflächig auszustellen, wird sowohl seitens der Kunstschaffenden wie auch von Besucherinnen und Besuchern gerne angenommen.

Endlich wird nun auch der Zugang zu den Bildern einfacher. In den regulären Gottesdiensten wurden die Seitenbänke kaum noch gebraucht. Weggefallen sind nun etwa 80 Sitzplätze. Für größere Veranstaltungen oder Gottesdienste können Stühle an den Seiten gestellt werden.

Neuer Freiraum

Der entstandene Freiraum verlockt zu weiteren Ideen. Gerne kommen Menschen zu den offenen Zeiten in die Kirche, um eine Kerze anzuzünden und einen Moment der Stille zu suchen. Ein neu gestalteter Bereich dafür soll unter einer der Emporen entstehen; dazu einladen, die Gedanken auf eine Reise zu schicken, nachzudenken, Hoffnung und Vertrauen auf Gott zu richten, der den Menschen nahe kommt und ihre Wege mit ihnen geht. Wie ein Bereich mit Kerzen und der Möglichkeit zum stillen Gebet oder auch für Gespräche in kleiner Runde genau gestaltet werden kann, darüber machen sich einige Ehrenamtliche Gedanken – und weitere Ideen dazu sind natürlich willkommen.

Kirche in der Stadt

Die Friedenskirche mitten in der Fußgängerzone ist „im Blick“ in Wattenscheid. Sie ist Offene Kirche – im Moment dienstags und freitags zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr. Wenn wieder Gottesdienste gefeiert werden können, wird sicher auch an Samstagen zwischen 11.00 Uhr und 13.00 Uhr wieder geöffnet sein.

Ganz unterschiedliche Menschen kommen in die Friedenskirche. Manche schauen einfach nur durch die Tür, bleiben eine Weile hinten stehen und lassen die Buntglasfenster im Chorraum auf sich wirken. Andere setzen sich eine Zeitlang in eine Bank. Viele zünden eine Kerze an.

Die Kirche bietet Raum für Veranstaltungen. Sie lädt ein im Bereich Kunst und Kultur – und bindet all das immer wieder ein in das gottesdienstliche Leben der Gemeinde.

Herzlich willkommen also auch jetzt – mit neuem Raumgefühl.

Pfarrerin Monika Vogt



Pfarrerin Ute Riegas-Chaikowski verlässt die Gemeinde und wechselt zum 1. Juni zur Diakonie nach Freudenberg.



Als Vorsitzende des Presbyteriums hat Pfarrerin Riegas-Chaikowski die ekiwa Gemeinde in Leithe seit 2017 geleitet. Hier zusammen mit Pfr. Dr. Uwe Gerstenkorn.

Zur Person

Pfarrerin Ute Riegas-Chaikowski

Pfarrerin Ute Riegas-Chaikowski (*1965) wurde 1997 zur Pfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid-Leithe gewählt. Zuvor hat sie schon einige Zeit als Seelsorgerin in Leithe gearbeitet. Besonders setzte sich Ute Riegas-Chaikowski in dieser Zeit für die Umsetzung eines Umweltkonzeptes im Gemeindezentrum Kreuzkirche (Grüner Hahn) ein. In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten „Unter´m Regenbogen“ feierte sie zahlreiche Gottesdienste mit Kindern und Familien. Die barrierefreie Umgestaltung des Hauses und die Einrichtung des Cafés „Himmelsleit(h)er“ mit Begleitung eines ehrenamtlichen Teams fielen ebenso in ihre Amtszeit, wie die Gründung der Klamottenkiste oder der Bücherbörse. Auf kreiskirchlicher Ebene war Ute Riegas-Chaikowski engagiert im Diakoniewerk und in der Kindergartenengemeinschaft, für die sie immer wieder Verhandlungen mit den beiden Kommunen Gelsenkirchen und Wattenscheid führte. Sie war als stellvertretende Synodalassessorin eine der Stellvertreterinnen des Superintendenten. Im Jahr 2017 übernahm sie den Vorsitz des Ausschusses der Bevollmächtigten in Wattenscheid und führte damit die neue ekiwa Gemeinde in den ersten Jahren ihres Bestehens. Dies alles ist nur ein kleines Ausschnitt ihres Wirkens in Leithe und Wattenscheid. Dabei war es ihr immer wichtig, Kirche und Diakonie gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein Gesicht zu geben. Im Frühjahr wurde Pfarrerin Riegas-Chaikowski zur leitenden Theologin der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort mit Sitz in Freudenberg gewählt. Eine ausführliche Verabschiedungsfeier wird stattfinden, sobald das im angemessenen Rahmen wieder möglich sein wird.

Liebe Gemeinde, Ihr lieben Menschen in Wattenscheid(-Leithe),

nach 24 Jahren Dienst und Arbeit in Ihrer/Eurer Mitte, schreibe ich diesen Brief, um mich von Ihnen und Euch zu verabschieden.

Zum 1. Juni gehe ich als Leitende Theologin zur Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort in Freudenberg (bei Siegen), einem Diakonischen Träger, der in der Kinder- und Jugendhilfe, der Hilfe für Menschen mit Behinderungen und Assistenzbedarf, sowie der Hilfe für pflegebedürftige Senioren tätig ist.

Bei aller Freude über die neue Aufgabe und viele neue Begegnungen, lasse ich dennoch viel zurück.

Eine Gemeinde, die mir und auch meiner Familie Heimat war, mit Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind, Freunde und Freundinnen. Mit vielen von Euch und Ihnen verbindet mich eine lange Geschichte. So blicke ich zurück voll Freude und Dankbarkeit auf alles, was wir zusammen feiern konnten: Taufen, Schulanfänge, Hochzeiten, Hochzeitsjubiläen, Konfirmationen nach 10 Jahren gemeinsamer Dienstage, Konfirmationsjubiläen, gemeinsam gestaltete Feste und Gottesdienste, 19 Jahre Stadtteil-Café Himmels-Leit(h)er (unglaublich!), Fußball- und Sommergrillen, Begegnungen zu unterschiedlichsten Anlässen, ja Wiedersehen nach langer Zeit.

Ich blicke aber auch zurück auf traurige, beschwerende Ereignisse. Wir haben miteinander geweint über den Tod eines lieben und geliebten Menschen oder die Schwere einer Erkrankung; darüber, dass eine Beziehung oder Freundschaft sich als nicht tragfähig erwiesen hat, dass die eigenen Lebensperspektiven in Frage gestellt wurden. Wir haben Gott im Gebet hineingenommen in unsere Traurigkeit, manchmal auch in unsere Ratlosigkeit und versucht gemeinsam Wege durch die Traurigkeit hin zu gelingendem Leben zu gehen und Gottes Nähe zu spüren.

Partnerinnen und Partnern, Freunden und Freundinnen unter den Geschäftsleuten und Handwerksbetrieben, der Kommunen, in der Verwaltung danke ich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, sowie für alle Unterstützung bei verschiedensten Projekten.

Miteinander haben wir gearbeitet, vertrauensvoll, freudig und gut, Gedanken und Steine bewegt, erlebt wie Menschen sich aufeinander zu bewegen, und uns mit Ihnen auf den Weg gemacht, Neues zu entdecken. Manches ist gescheitert, aber vieles geglückt und macht hoffnungsvoll.

Für alle gemeinsamen Wege danke ich Ihnen und Euch von Herzen!

Alles ist aufgehoben in Gottes Hand und bei den Kollegen und Kolleginnen, die mit ihnen weiterhin Gemeinde leben, beten, arbeiten und feiern.

Ihre und Eure Ute Riegas-Chaikowski





Zur Person

Pfarrer Holger Dirks

Pfarrer Holger Dirks (*1970) ist seit 2002 Pfarrer in Wattenscheid mit dem Schwerpunkt Höntrop. Zu seinen Hauptaufgaben zählte die Begleitung der Jugendarbeit in der Gemeinde. Mit dem „Time-to-wonder“ Gottesdienst entwickelte er ein Gottesdienstformat für junge Menschen. Rund 55 TTWs wurden in den vergangenen Jahren zusammen mit Jugendlichen gestaltet und gefeiert. Aber auch im „Anderen Gottesdienst“ konnte er seine musikalischen und kreativen Möglichkeiten einbringen und prägte über viele Jahre damit das sogenannte „Zweite Programm“ von Gottesdiensten im Wattenscheider Süden. Als Gemeindepfarrer setzte sich Holger Dirks für ein gesamt-gesellschaftliches Miteinander ein. Für ihn ist eine Kirchengemeinde Teil des Gemeinwesens im Sozialraum. So war er viele Jahre Sprecher der Veranstaltergemeinschaft, die das Stadtteilstfest „Du bist Höntrop“ auf die Beine stellte und setzte sich für den Erhalt des Tiergeheges im Südpark ein. Zu den weiteren Schwerpunkten gehörten die Begleitung der Frauenhilfe im Bereich Versöhnungskirche, die religionspädagogische Arbeit des Kindergartens „Pastor-Viertmann-Kita“ sowie die Gründung einer Männerkochgruppe vor 14 Jahren. Im Kirchenkreis ist Holger Dirks seit zwölf Jahren Vorsitzender des Jugendausschusses und begleitet die Arbeit des Jugendreferates theologisch. Nach der Neu-Einrichtung der Pfarrstelle dort wurde er durch den Kreissynodalvorstand zum Jugendpfarrer gewählt. Pfarrer Holger Dirks und seine Familie werden in Höntrop wohnen bleiben. Auch seine Verabschiedung wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.



Liebe Gemeinde,

viele von Ihnen haben es schon mitbekommen. An Pfingsten 2020 endet mein Dienst als Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid. Am 1. Juni trete ich eine neue kreiskirchliche Pfarrstelle im Jugendreferat unseres Kirchenkreises an und werde somit Jugendpfarrer für Gelsenkirchen und Wattenscheid.

Die Diskussion um die Einrichtung dieser Stelle wird nun schon seit einer ganzen Weile geführt. Die Kreissynode im Herbst 2019 war der Meinung, in Gelsenkirchen und Wattenscheid braucht es jemanden, der sich mit ganzer Kraft und Zeit der Entwicklung von neuen Gottesdienstformaten für junge Menschen widmet und die gute Arbeit im Jugendreferat ergänzt. Zu den Aufgaben soll es gehören, den Popbereich der Kirchenmusik im Kirchenkreis zu stärken, zum Beispiel durch Bandarbeit und musikalische Projekte.

Sie können sich vorstellen, dass dies eine Stellenbeschreibung ist, die mich besonders gereizt hat, zumal ich das Aufgabenfeld kenne. Trotzdem habe ich mir die Entscheidung zum Stellenwechsel nicht leicht gemacht. Seit 18 Jahren bin ich nun Gemeindepfarrer in Höntrop und ich kann mir keinen schöneren Dienst vorstellen. In dieser Zeit ist ein Netz entstanden, in dem ich mich wohlfühle – als Seelsorger, als Inhaber der Pfarrstelle und auch als Mensch mit meiner Familie.

Im vergangenen Sommer sprach mich nach dem Verabschiedungsgottesdienst der Abiturienten ein Vater an und sagte: „Sie haben unsere Tochter damals eingeschult und nun aus der Schule verabschiedet. Danke für Ihre Begleitung“. Diese Aussage hat mich sehr berührt. Und es stimmt: in den Jahren haben sich die Wege mit vielen Menschen immer wieder gekreuzt und wir haben dabei gespürt – wir sind nicht allein, in guten und in schlechten Zeiten.

Als Pfarrer war mir das Miteinander mit anderen Gruppen unseres Gemeinwesens wichtig, ob mit Schulen und KiTas, Vereinen oder Einrichtungen. Als Christinnen und Christen haben wir einen großen Schatz den wir mutig einbringen können in das Miteinander unserer Gemeinschaft vor Ort. In Zeiten von ständiger Selbstoptimierung rechnen wir mit dem Scheitern. In einer Gesellschaft, in der sich jeder selbst der Nächste ist, lenken wir den Blick auf andere. In einer oft hohen Anspruchshaltung wissen wir um die Untiefen des Lebens, wie Schuld oder Überforderung, und vertrauen auf eine Gnade, die höher ist als unsere menschliche Vernunft.

Als Pfarrer war mir das Miteinander mit anderen Gruppen unseres Gemeinwesens wichtig, ob mit Schulen und KiTas, Vereinen oder Einrichtungen. Als Christinnen und Christen haben wir einen großen Schatz den wir mutig einbringen können in das Miteinander unserer Gemeinschaft vor Ort. In Zeiten von ständiger Selbstoptimierung rechnen wir mit dem Scheitern. In einer Gesellschaft, in der sich jeder selbst der Nächste ist, lenken wir den Blick auf andere. In einer oft hohen Anspruchshaltung wissen wir um die Untiefen des Lebens, wie Schuld oder Überforderung, und vertrauen auf eine Gnade, die höher ist als unsere menschliche Vernunft.

Vieles von dem, was mich heute ausmacht, habe ich bei Ihnen gelernt, zum Beispiel welche große Kraft in Gottvertrauen stecken kann. Dafür bin ich sehr dankbar. Und ich glaube, dass eine christliche Gemeinschaft vor Ort ein Segen ist. Ich glaube aber auch, dass eine Gemeinde vor Ort in Zukunft nicht mehr alles vorhalten kann, was sinnvoll ist. Ich freue mich darauf, zusammen mit den Kolleginnen im Jugendreferat und mit Gemeinden vor Ort weiter junge Menschen für die Botschaft Jesu Christi zu begeistern. Daher habe ich der Anfrage, ob ich mich auf die Stelle bewerben möchte, letztlich gerne zugestimmt. Ich weiß, dass viele vor Ort traurig und verunsichert sind. Mit Ute Riegas-Chaikowski und mir gehen zwei von sieben Pfarrstelleninhabern und noch kann niemand sagen, welche Gestalt die Gemeinde in Zukunft haben wird. Aber es geht weiter. Davon bin ich überzeugt. Und ich wünsche Ihnen Kraft, um zu kämpfen und viel Liebe, um dabei zu lachen.

Es gibt vielen, denen ich danken möchte und vielleicht noch mehr, die ich um Verzeihung bitte. Dafür ist später noch Gelegenheit. Ich bleibe mit meiner Familie in Höntrop wohnen und eine Verabschiedung feiern wir, wenn die Zeit dafür wieder bereit ist. Und die Einführung auch. Vielleicht sind Sie dann ja auch dabei!!

Ihnen allen Gottes reichen Segen, Holger Dirks



Mo - Fr 12 Uhr - 16 Uhr (02327) 777 55
 Wir bitten um Verständnis, dass sich dieser Angebot auf Dinge und Lebensmittel des täglichen Bedarfs und auf gesundheitliche Hilfen beschränkt und der allgemeinen Nachfrage verhältnismäßig ist.
 Wir helfen Ihnen gerne! **EXKUBA** Evangelische Jugend in Höntrop



www.ejuwa.de



Foto: Karl Shea - unsplash

Seit den Verordnungen zur Coronakrise ist auch die Öffnung von außerschulischen Bildungseinrichtungen, wie Jugendclubs und Freizeithäusern, untersagt. In unserer Gemeinde betrifft dies das Heroes´ in der Innenstadt, den Kinderclub im Wichernhaus Günnigfeld mit seinen Dependancen Sportplatz Günnigfeld und St. Joseph sowie das Kinder- und Jugendfreizeithaus im Preins Feld mit der Zweigstelle am Frankenweg.

Doch obwohl die Türen für Kinder und Jugendliche geschlossen sind, sind die Mitarbeitenden vor Ort nicht untätig. Dabei sind die sozialen Netzwerke, die viele Jugendliche nutzen, willkommene Hilfsmittel. Ob Instagram, Facebook oder WhatsApp – über die digitalen Kanäle ist es möglich, mit vielen der Besucherinnen und Besucher in Kontakt zu bleiben, Angebote zu machen oder einfach zu hören, wie es geht. Von Osterbasteleien über Pizzabacken und Zauberwürfel präsentiert die Evangelische Jugend in Höntrop auf YouTube allerlei Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung. Mithilfe von Videokonferenzen bleiben die Ehrenamtlichen auch miteinander in Kontakt. Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei der kostenlosen Einkaufshilfe zu, die durch Ehrenamtliche übernommen wird und für die die Evangelische Jugend schon ein persönliches Dankschreiben des Oberbürgermeisters erhalten haben.

Im Wichernhaus haben die Mitarbeitenden Tüten mit kleinen Ostergeschenken für die Kinder der Einrichtung vorbereitet. Dazu gehörten auch ein sez mit Wachsmalstiften. Die Kinder wurden gebeten, Bilder zu malen, die zu Ostern an Senior*innen im Stadtteil verschenkt wurden. Ein generationsübergreifender Ostergruß.

Im Heroes´ erstellen die Mitarbeitenden Filme für die Besucher, die leider zu Hause bleiben müssen und beteiligen sich an den digitalen Aktionen zum Klimawandel.

Auch wenn die digitalen Angebote in Zukunft nicht mehr wegzudenken sein werden, freuen sich alle darauf wieder das tun zu dürfen, wofür sie da sind: die Türen weit zu öffnen.

Im Mai

Nun blüht wieder auf,
was schlummerte
und über das,
was brach lag,
legt sich
ein Schimmer aus Licht.

Ich wünsche dir,
dass das Leben
sich breitmacht
in dir.

Dass zu blühen beginnt,
was in dir ruht
und deine Tage
sich färben mit Freude.

Impressum

HERAUSGEBER:

Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid

Alter Markt 5 · 44866 Bochum

T.: 02327 82348

ge-kg-wattenscheid@kk-ekvw.de

www.e-ki-wa.de

REDAKTION:

Holger Dirks (V.i.S.d.P.)

Fotos: ekiwa

DESIGN & ARTWORK:

Beate Jäger



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Auflage: 1.500 Stück